

NATUR BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie



Verein
Naturfotografen
Schweiz

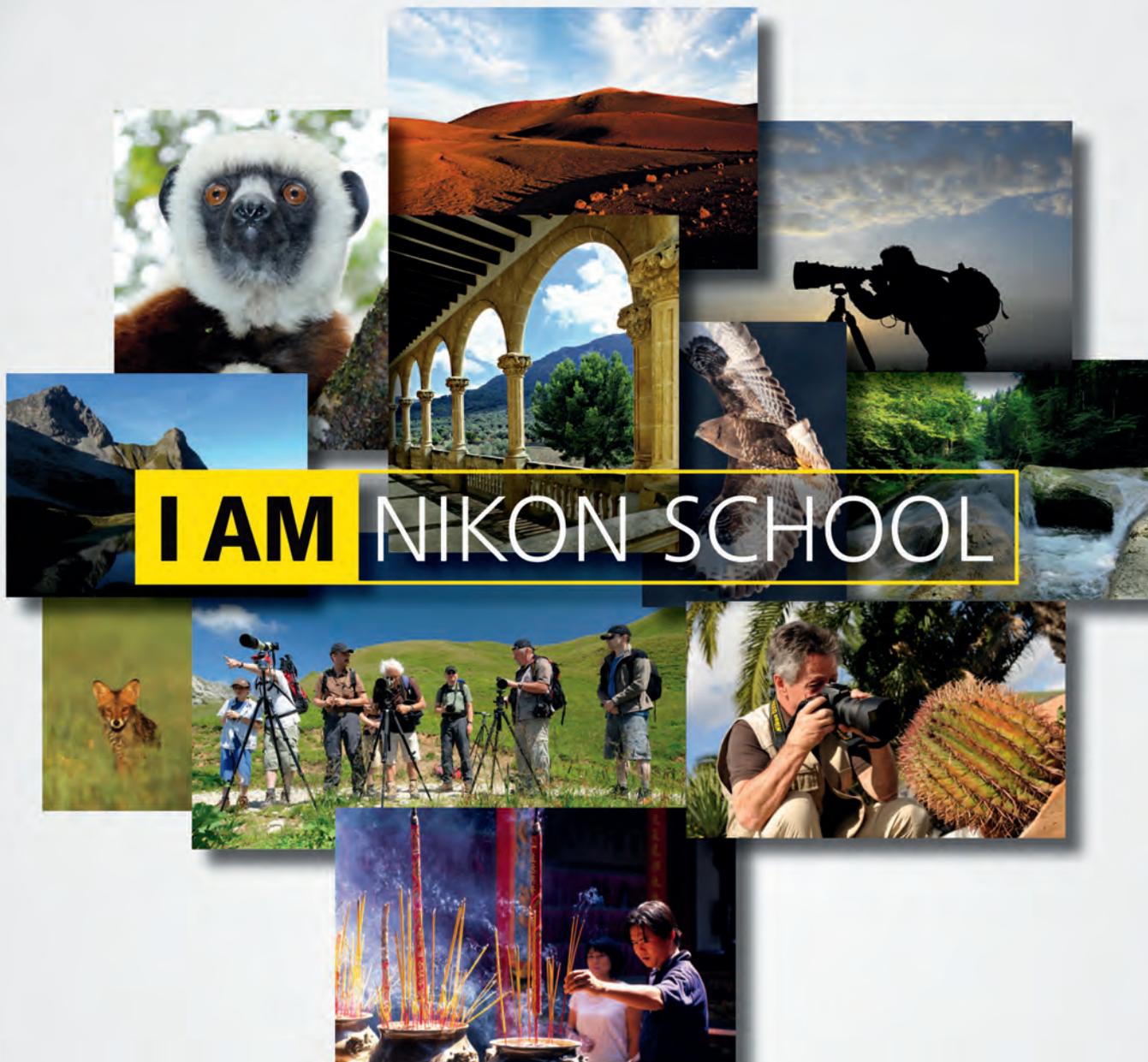


NATURFOTOGRAFIE | Thorsten Milse – Polar World **FOTOREISE** | Im Eisbärland **FOTOZIEL** | Naturparadies Bulgarien
FOTOTIPP | Wasser – mehr als Fotomotiv **FOTOTIPP** | Die Farbe Rot **FOTOZIEL** | LSG „Seweckeberge“
PORTFOLIO | 10 Jahre NATURBLICK **FARBMANAGEMENT** | Farbkonsistenz – Farbeinstellungen und Papiersimulation





At the heart of the image



Workshops, Reisen und mehr

Lassen Sie sich inspirieren – ein vielfältiges Programm mit Fotoreisen, Produkt- und Themenworkshops wartet auf Sie.

Jetzt informieren und buchen unter www.nikonschool.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder ist ein Jahr vergangen. Doch diesmal war es ein ganz besonderes, denn 2011 ist NATURBLICK zehn Jahre alt (oder jung) geworden. Im Namen der NATURBLICK-Redaktion möchte ich mich bei allen bedanken, die uns in vielen Zuschriften und E-Mails zu diesem Jubiläum gratuliert haben. Gleichzeitig möchte ich Ihnen, unseren Lesern, für Ihre Treue Danke sagen – und allen Autoren für ihre Mitarbeit.

Passend zu diesem Ereignis bringen wir einen NATURBLICK-Jubiläumskalender 2012 heraus. Als Motive für den neuen Kalender haben wir uns zwölf ausgewählte Titelbilder der vergangenen zehn Jahre ausgesucht. Im Portfolio der vorliegenden Ausgabe dürfen Sie die einzelnen Monatsmotive schon einmal vorab genießen. Selbstverständlich können Sie sich ein persönliches Exemplar des Kalenders sichern – ideal auch als Geschenkidee für die heranrückenden Feiertage. Der Kalender liegt bereits druckfrisch vor und ist ab sofort lieferbar. Ein Bestellformular finden Sie auf Seite 86 und auf unserer Internetseite (www.naturblick.com), Sie können aber auch jederzeit gern telefonisch, per Fax oder E-Mail bestellen.

Arktis und Antarktis gehören zu den faszinierendsten, aber auch extremsten Regionen unserer Welt. Die karge Vegetation, die endlosen Winter und die eisige Kälte machen sie so abweisend und beinahe unbewohnbar. Ihre Faszination hängt eng mit diesen Extremen zusammen. Die Natur zeigt sich dort gewaltig, ungezähmt, unberührt und voller ursprünglicher Schönheit. Thorsten Milse gelingt es, dieses grandiose Naturerlebnis, das nur die wenigsten aus eigener Anschauung kennen, einzufangen. Über mehrere Jahre hinweg und unter schwierigsten Bedingungen hat er auf seine ganz eigene Weise diese beiden Regionen porträtiert. So entstanden auf vielen Reisen und Expeditionen unzählige Bilder, von denen eine Auswahl jetzt in Form eines kunstvollen Bildbandes vorliegt. Genießen Sie Thorsten Milses „Polar World“ ab Seite 6.

Auf eine weitere Reise in die polaren Regionen, genauer gesagt in den „Kühlschrank Europas“, nimmt Sie das „DIAMIR-Duo“ Sandra Petrowitz und Jörg Ehrlich mit. Es geht nach Spitzbergen, in die Arktis, die bereits eine dramatisch fortschreitende Eisschmelze erlebt. Die unerfreuliche Entwicklung dort wirkt sich insbesondere auf die Lebensräume der Tiere aus. Auf ihrer Schiffsreise erleben Sandra und Jörg viele Begegnungen mit den tierischen Bewohnern der Arktis, immer auf der Suche nach dem „König des Nordens“ – dem Eisbär. Folgen Sie unseren Autoren ab Seite 22 in das „Eisbärland“!

In diesem Zusammenhang sei ein bisschen Werbung in eigener Sache gestattet: Bereits jetzt möchten wir Sie auf eine ganz besondere Fotoreise nach Spitzbergen im Jahr 2013 hinweisen. Lediglich 12 bis 18 Fotografen werden die Möglichkeit erhalten, eine exklusive Fotosafari und Expeditionskreuzfahrt in den Norden Spitzbergens zu unternehmen – mit einem eigens für unsere Fotografengruppe gecharterten Schiff. Kurzenschlussene, die sich bis 31. März 2012 für diese fantastische Fotoreise anmelden, erhalten einen Frühbucherrabatt! Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 34 und auf unserer Internetseite.

Von hohen Norden Europas in den Süden: Dieter Mahlke war wieder in Bulgarien. Mitgebracht hat er uns spannende Bilder und eine interessante Geschichte, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten (Seite 36). Dr. Tilo Geisel hat sich mit Wasser als Fotomotiv beschäftigt (Seite 68), und Dr. Markus Rahaus begegnete während des Indian Summer im fernen Kanada der Farbe Rot (Seite 44).

Mit dieser NATURBLICK-Ausgabe halten Sie eine bunte Mischung, im wahrsten Sinne des Wortes, in Ihren Händen. Die NATURBLICK-Redaktion hofft, Sie mit dem vorliegenden Heft für die Natur und Naturfotografie zu begeistern.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dieser NATURBLICK-Ausgabe, ein frohes Weihnachtsfest – und kommen Sie gut ins Jahr 2012.

Herzlichst, Ihr

P. Schreiber

fotoFAIRsicherung:
allgefahrenFAIRsichert?

JA, DAS geht!

FAIRness im Fokus – Sicherheit im Blick

im Auto, **OHNE JEDE EINSCHRÄNKUNG** • im **ZELT**
FALLschäden • **EINBRUCH-**
diebstahl • **DIEBSTAHL** aus
dem Hotelzimmer • nicht
zurück erlangtes **FLUG**ge-
päck • **UNTERWASSER**aus-
rüstung • Bedienungs**FEHLER**
immer zum NEUWERT!

miniFAIRsichert?
JA, DAS geht auch!

80€ p.a. bis 3.200€ Summe
immer weltweite Deckung
und der altbewährte umfassende
Schutz mit einer Allgefahren-
deckung

FAIRsicherungsladen Freiburg
Goethestraße 1 • 79100 Freiburg
Fon 49 761 80 60 80
info@fotofairsicherung.de

DIEBSTAHL?

fotofairsicherung.de

„Tierische“ Neugier!

Auch im **NATURBLICK** - Jubiläumsjahr
schärfen Sie mit uns Ihren **BLICK** für die **NATUR**!

Königspinguin erforscht Canon Ausrüstung,
Gold Harbour, Südgeorgien · Foto: Thorsten Milse



Foto © Thorsten Milse

6



Foto © Sandra Petrowitz

27



Foto © Dieter Mahlke

36

INHALT 4 | 2011



Foto © Dietmar Hill

50



Foto © Tilo Geisel

68

6 | NATURFOTOGRAFIE

Thorsten Milse | **Polar World – Arktis und Antarktis**

22 | FOTOREISE

Sandra Petrowitz und Jörg Ehrlich | **Im Eisbärland**

36 | FOTOZIEL

Dieter Mahlke | **Naturparadies Bulgarien**

44 | FOTOTIPP

Dr. Markus Rahaus | **Die Farbe Rot**

50 | PORTFOLIO

NATURBLICK | **10 Jahre NATURBLICK**

64 | FOTOZIEL

Jens Maass | **Landschaftsschutzgebiet „Seweckenberge“**

68 | FOTOTIPP

Dr. Tilo Geisel | **Wasser – mehr als Fotomotiv**

72 | PFLANZENFOTOGRAFIE

Roland E. Richter | **Blumenfotografie – Enziane**

70 | FARBMANAGEMENT FARBKONSISTENZ – VOM BILDSCHIRM ZUM AUSDRUCK

Detlef Fiebrandt | **Farbeinstellungen und Papiersimulation**

FOTOEXKURSION
2012



www.naturblick.com
NORWEGEN

SEADLER MOSCHUSOCHSEN

Naturfotografie am Romsdalfjord
und im Dovrefjell Nationalpark

Seeadler und Moschusochsen in der beeindruckenden Naturkulisse Norwegens. Am Romsdalfjord werden wir vom Motorboot Seeadler beim Beutefang aus einer erstklassigen Fotodistanz beobachten bzw. fotografieren. Darüber hinaus werden wir inmitten der grandiosen Naturlandschaft des „Dovrefjell Nationalparks“ auf Moschus-Pirsch gehen. Dort finden wir die größte Population von wildlebenden Moschusochsen auf dem europäischen Festland.

Fünf Tage Seeadler in Aktion! Bei Tagesanbruch fahren wir mit unseren offenen Motorbooten zu ausgewählten Plätzen um Seeadler im perfekten Blickwinkel zu beobachten bzw. zu fotografieren. Dasselbe gilt für das weiche Nachmittagslicht.

Am Romsdalfjord leben mehrere Seeadlerpaare, die sich meist in unmittelbarer Ufernähe zwischen Horst und Jagdrevier aufhalten. Im September, wenn die Jungvögel ihren Horst verlassen, nutzen diese den Fischereibetrieb im Fjord, als sichere Nahrungsquelle. Für die Seeadlerfotografie aus unseren Motorbooten benötigen Sie Brennweiten zwischen 200 und 500 mm, am besten mit Bildstabilisator. Die Beutegreifer streifen uns in ca. 15 bis 20 Meter Entfernung.

In knapp zwei Autostunden Entfernung von unseren Ferienhäusern, befindet sich der „Dovrefjell Nationalpark“. Hier stoßen wir auf Rentiere und Elche sowie die größte Population wildlebender Moschusochsen auf dem europäischen Festland. Unsere fotografische Aufmerksamkeit gilt den beharrlichen Urzeitgenossen in der weiten Tundra. Während uns die grandiose Stein- und Felslandschaft Norwegens auf Schritt und Tritt verfolgt, folgen wir den weiteren Highlights in unserem abwechslungsreichen Exkursions-Programm wie den Trollstigen, dem Geirangerfjord oder ins Eikesdalen.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.naturblick.com.

LEISTUNGEN AB MOLDE FLUGHAFEN

- 7 x Übernachtung im Ferienhaus für jeweils 2 Personen: Ferienhaus mit 2 Schlafzimmern, Wohnzimmer und einem Bad
- Frühstück und warmes Abendessen
- Leihhausrüstung: Stativ und Stativköpfe
- Flughafentransfer (von und bis Molde) – Dauer ca. 1 Stunde
- alle Transferfahrten / Touren während der Fotoexkursion (Touren mit einem Geländewagen)
- sämtliche Fährgeldern, Straßengebühren (Maut) etc.
- täglich mehrere Bootsfahrten zu den Adler-Fütterungsplätzen (Motorboot für 4 Fotografen)
- intensive Betreuung durch einen Naturfotografen (Peter Scherbuk) während der gesamten Fotoexkursion und einen deutschsprachigen Romsdalfjordkenner

DAUER DER FOTOEXKURSION jeweils 7 Tage

TERMINE 07.06. – 14.06.2012 | 14.06. – 21.06.2012
25.08. – 01.09.2012 | 01.09. – 08.09.2012

LEISTUNGEN AB/BIS Flughafen Molde

TEILNEHMERZAHL nur 4 Personen

TEILNAHMEPREIS € 1.829,-

Organisation und Durchführung:

Naturblick Verlag · Haubachweg 16 · 40625 Düsseldorf
Tel. +49(0)211.238 1231 · www.naturblick.com



44

Foto © Markus Rahaus

76 | FOTOPRAXIS · NATURBLICK PRAXIS
Mark Robertz | Das Minipod von Novoflex

78 | NFS-INFO · NATURFOTOGRAFEN SCHWEIZ

78 | NATURBLICK-INFO

79 | Literatur-Blick

81 | Impressum

82 | Terminkalender

84 | NATURBLICK Shop

86 | Bestellformular | Abokarte



TITELBILD

Kaiserpinguine
Foto © Thorsten Milse

Fotos: Peter Scherbuk



POLAR WORLD

ANT|ARCTIC

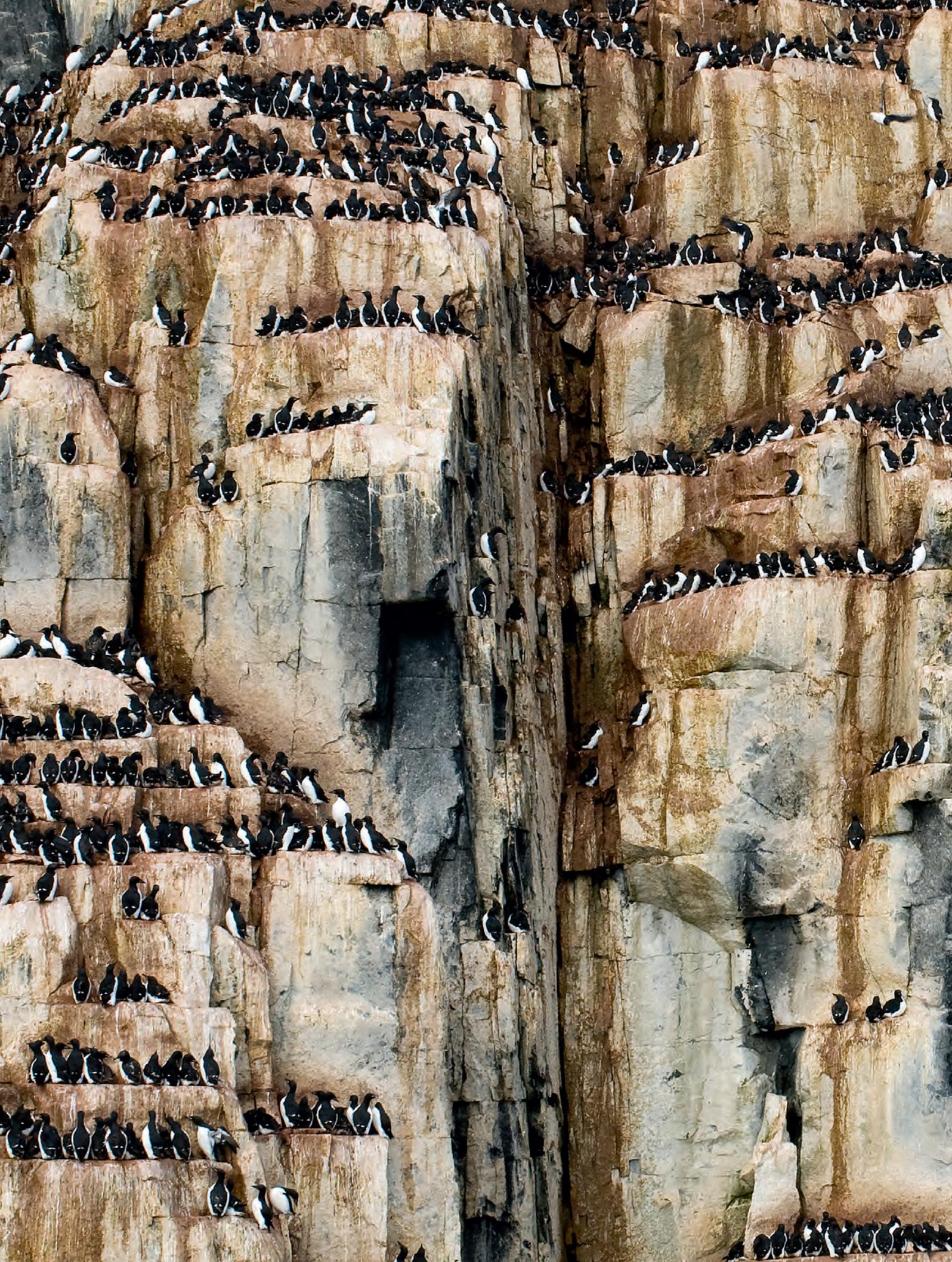
Bilder und Text von Thorsten Milse





Riesige Königspinguinkolonie auf Macquarie Island in der Lusitania Bucht.
Canon EOS-1 Ds Mark III · EF 4/500 mm · f/8 · 1/400 sek. · ISO 200





Mit die größte Kolonie von Dickschnabellummen am Alkefjellet auf Svalbard.
Canon EOS 5 D · EF 1,2/50 mm · f/16 · 1/320 sek. · ISO 200





*Junge Kaiserpinguinküken mit einem Altvogel auf Exkursionstour
Snow Hill Island, Weddell Meer, Antarktis.
Canon EOS-1 Ds Mark II · EF 2,8/16-35 mm · f/9 · 1/800 sek. · ISO 100*



*Junge Ringelrobbe liegt einen Tag
nach ihrer Geburt liegt auf dem Eis
und wartet auf die Mutter,
Billefjord, Svalbard.
Canon EOS-1 Ds Mark III · EF 2,8/16-35 mm
f/16 · 1/100 sek. · ISO 100*



*Eisbärin spielt mit ihren Zwillingen bei starkem Schneetreiben, Wapusk Park, Kanada.
Canon EOS-1 Ds Mark II · EF 4/600 mm + 1,4x · f/8 · 1/800 sek. · ISO 100*

DIE ARKTIS

Die Arktis ist das Gebiet rund um den nördlichsten Punkt der Erde, den Nordpol. Umgeben ist sie von den Kontinenten Amerika, Asien und Europa.

Insgesamt bestehen die arktischen Regionen aus Tundra, Permafrostboden, borealem Nadelwald, baumfreien Zonen, Inlandeis und dem Meereis. Das nördliche Polarmeer ist trotz der Klimaerwärmung oft von Eis bedeckt und bietet dadurch vielen Tieren Lebensraum.

Die Landmasse der hohen Arktis liegt sogar fast immer unter Eis und Schnee, sodass beispielsweise Ringelrobben und Eisbären ideale Bedingungen zur Aufzucht ihrer Jungen vorfinden. Weiter südlich tauen im Sommer weite Teile ab und ermöglichen weiteren Tierarten die Brut und Aufzucht ihrer Jungen.

Neben Meeressäugern, wie Walen, Robben und Walrössern, leben an Land ebenfalls zahlreiche Säugetiere, zum Beispiel Eisbär, Wolf, Fuchs, Moschusochse, Karibu und viele andere. Auch über 100 Vogelarten finden sich in den nördlichen Gebieten; sie schaffen es,

in den kurzen Sommermonaten ihren Nachwuchs aufzuziehen. Zusätzlich gibt es rund 1000 Insektenarten in den verschiedenen arktischen Regionen.

Die Arktis ist oft von Dunkelheit umgeben, fasziniert aber gleichzeitig durch verschiedene Himmelsphänomene wie das Nordlicht und die Nebensonnen.

Den langen Winter kündigen in vielen Gebieten kalte Nordwinde mit kräftigen Schneestürmen an. Trotz dieser extremen Umweltbedingungen haben sich in den arktischen Polregionen auch Menschen angesiedelt, etwa die Inuit. Sie leben von der Jagd und nutzen die natürlichen Ressourcen der Arktis.

Die Meereisfläche der Arktis nimmt allerdings seit geraumer Zeit ab, vermutlich durch die globale Erwärmung. Wie dadurch Flora und Fauna beeinflusst werden, ist schwer vorherzusagen. Doch wahrscheinlich werden sich die verschiedenen Lebensformen den Veränderungen ihrer Umwelt anpassen müssen, sonst wird es sie irgendwann nicht mehr auf unserem Planeten geben.



Im Eisbärland

Text von Sandra Petrowitz · Bilder von Sandra Petrowitz und Jörg Ehrlich

Eisberge und Gletscher, schroffe Gipfel und grüne Matten, Vogelfelsen und Walrosskolonien, Wale und Robben, Papageitaucher und Eismöwen, Rentiere und Polarfüchse: Eine Expeditionskreuzfahrt in den Gewässern rund um die Inselgruppe Spitzbergen eröffnet faszinierende Einblicke in die Natur der hohen Breitengrade und fantastische Möglichkeiten, Flora, Fauna und Landschaft ins Bild zu setzen. Ganz zu schweigen von den Begegnungen mit den Eisbären: Sie allein sorgen für tausend unvergessliche Augenblicke – und machen die kalte Heimat der weißen Bären vollends zum Traumziel für alle Naturbegeisterten







*Sonnenbad im Liefdefjorden: Eine Eisbärin genießt den arktischen Sommer.
Und kümmert sich nicht um die Fotografen, die in wenigen Metern Entfernung
im Schlauchboot sitzen.*

Nikon D 300 · 4/200-400 mm · f/8 · 1/1250 sek. · ISO 400



Bilder und Text von Dieter Mahlke

Naturparadies Bulgarien

Bulgarien ist als Reiseland weniger bekannt. Die Schwarzmeerküste ist für sonnenhungrige Touristen wohl der bekannteste Anziehungspunkt. Doch Bulgarien hat mehr zu bieten: Wilde Gebirge, schroffe Felsformationen in denen noch Bären und Wölfe leben und die malerische Donautiefebene mit Bienenfresser und Blauracken machen wohl den anderen unbekanntem, naturbelassenen Teil des Landes aus.





Bei Borislavsci verlässt der Ardafluss die engen Täler der Ostrhodopen, weitet sich in die Ebene aus und bildet den See Ivajlovgrad.

*Bei Madzarovo durchschneidet der Arda-Fluss die Ostrhodopen und bildet tiefeingeschnittene Flusstäler mit schroffen Felswänden in denen Adler, Geier und Schwarzstörche nisten.
Nikon D700 · 2,8/35-70mm*





Die Farbe Rot

Bilder und Text von Dr. Markus Rahaus

Wenn zu Beginn des Herbstes die arktischen Winde die Berghänge im Südosten Kanadas herunter und am St. Lorenz-Strom in der Provinz Quebec entlang fegen, dann wird ein Schauspiel in Gang gesetzt, das seinesgleichen sucht. Bereits eine einzige Frostnacht im Oktober kann genügen, um die reich bewaldeten Hügel über Nacht in eine Märchenlandschaft zu verwandeln und ein Feuerwerk der Farben zu entfachen. In den unterschiedlichsten Abstufungen von rot, orange und gelb erstrahlen die Blätter der Bäume wie flammende Fackeln. Das ist die schönste Jahreszeit in Quebec, das ist der Indian Summer.

Hinter dem Begriff „Indian Summer“ verbirgt sich indes mehr als nur die Farbenpracht der Bäume, bevor diese ihre Blätter endgültig abwerfen, um dem Winter Tribut zu zollen. Eine Definition besagt, dass es sich beim Indian Summer um eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Abfolge mehrerer warmer und trockener Tage handelt, bei der die Tagestemperaturen wieder auf mindestens 21°C steigen und der erste Nachtfrost bereits stattgefunden hat. Solche Perioden können dabei durchaus mehrfach oder nacheinander in verschiedenen Regionen stattfinden. Gewöhnlich beginnt der Indian Summer zunächst im südlichen Kanada und wandert von dort aus weiter südwärts in die Neuengland-Staaten der USA.

Bereits seit 1778 wird dieser Begriff nachweislich benutzt. Damals schrieb ein gewisser St. John de Crevecoeur in einem Brief: „[...] Manchmal folgt dem Regen ein Zeitraum aus Ruhe und Wärme, welcher Indian Summer genannt wird. [...]“

Jahreszeitlich mit dem Indian Summer am ehesten vergleichbar ist der bei uns in Deutschland bekannte Altweibersommer, der meist im Laufe des Septembers durch gleichmäßiges, warmes Wetter den Sommer ausklingen lässt. Dennoch ist der Farbrausch der Blät-

ter im kanadischen Indian Summer weitaus spektakulärer als in Deutschland oder im restlichen Europa. Das liegt sicherlich schon daran, dass es in den Wäldern des südlichen Kanada weit mehr Laubbaumarten gibt als in unseren heimischen Wäldern. Allein zwanzig verschiedene Ahorn- und neun Eichenarten sind dort bekannt – und jede von ihnen prunkt im Herbst mit unterschiedlichen Farbnuancen.

Biologisch betrachtet verbergen sich hinter dem beeindruckenden Farbenspiel komplexe biochemische Vorgänge. Grundsätzlich werfen Bäume vor Beginn des Winters ihre Blätter ab, um im Winter nicht auszutrocknen. Denn würden die Bäume ihre Blätter behalten, würde an sonnigen Wintertagen viel Wasser aus diesen verdunsten, das sich der Baum aber aus dem gefrorenen Boden nicht zurückholen kann. Bevor die Blätter abfallen, wird zunächst der grüne Blattfarbstoff, das Chlorophyll, abgebaut. Dann kommt die große Stunde aller anderen Farbstoffe, die vorher von dem Grün überdeckt wurden. So sind zum Beispiel Karotinoide für Orange- und Gelbtöne verantwortlich und Anthocyane für rote und braune Färbungen.

Links:

Wie eine brennende Fackel leuchten der rot gefärbte Zuckerahorn im Herbst. Die dunkleren sattgrünen Farben der umstehenden Nadelhölzer verstärken diesen Effekt noch.

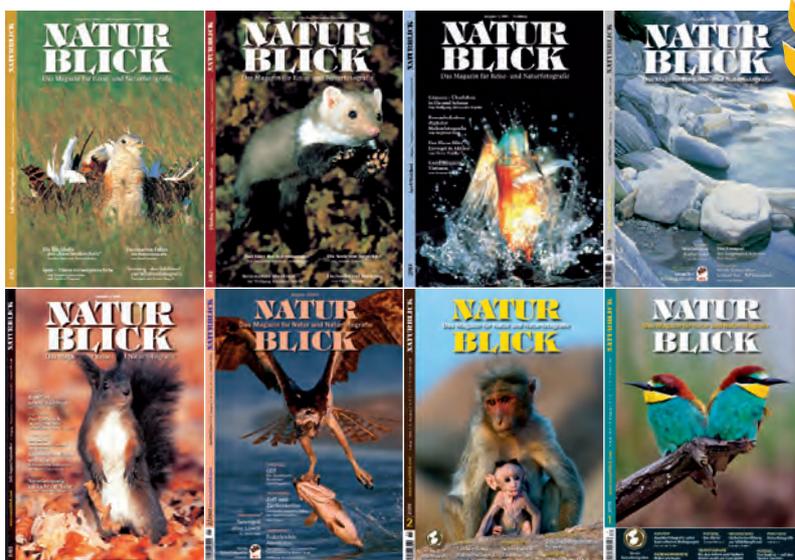
*Sony α 700
Sigma DC 3,5-6,3/18-200 mm,
f/8 · 1/80 sek. · ISO 200*



*Das Blatt des Zuckerahorns – tief rot verfärbt als Symbol des Indian Summer.
Sony α 700 · Sigma DC 3,5-6,3/18-200 mm · f/6,3 · 1/160 sek. · ISO 320*

10 Jahre NATURBLICK

Ihr Magazin für Natur und Naturfotografie



Seit nunmehr 10 Jahren lassen wir NATURBLICK-Leser an Eindrücken und Emotionen unserer Autoren aus den unterschiedlichsten Regionen teilhaben. Ganz gleich, ob es sich um Eindrücke aus dem Naturschutz hinter der eigenen Haustür handelt oder um Eindrücke irgendwo vom anderen Ende der Welt.

So konnten wir Ihnen in NATURBLICK-Ausgaben der vergangenen 10 Jahre viele spannende Berichte mit faszinierenden Aufnahmen präsentieren. Fotografen wie „Du und ich“ zählen genauso wie mittlerweile einige namhafte Bekanntheiten aus der Naturschutzszene zum Kreis unserer Autoren. Ihre Reportagen können nicht unterschiedlicher sein und ihre Bilder sind packend und atemberaubend.

2011 ist unser Jubiläumsjahr – wir feiern 10 Jahre NATURBLICK!

Aus diesem Anlass bringen wir einen besonderen NATURBLICK-Jubiläumskalender heraus. 12 Monatsblätter mit 13 packenden Bildern aus 13 ausgewählten NATURBLICK-Ausgaben der vergangenen 10 Jahre, die aus den Kameras von nicht weniger als 11 Naturfotografen (unsere Autoren) stammen.

Genießen Sie diese Bilder in unserem Portfolio. Wenn Sie Gefallen an den Bildern finden, können Sie diesen Kalender direkt bei uns bestellen. Rufen Sie uns an, senden Sie uns ein Fax oder eine E-Mail und in wenigen Tagen kann er Ihnen gehören. Vielleicht auch als ein schönes Geschenk zum bevorstehenden Weihnachtsfest.





Turmfalken (*Falco tinnunculus*), fotografiert von Patrick Hofmann

Titelbild NATURBLICK Ausgabe 3|2011

NATURBLICK Jubiläums-Kalender 2012, Motiv: Titelbild



Patrick Hofmann

Patrick ist mit der Fotografie seiner Eltern aufgewachsen und hat sie auch für sich entdeckt. Er fing mit 12 Jahren an zu fotografieren und ist heute in den verschiedensten Lebensräumen unterwegs, um Landschaftsdetails, Tiere und Pflanzen zu fotografieren. Auch er veröffentlicht seine Bilder in Zeitschriften, Büchern und Magazinen. Seine momentane Vorliebe gehört der Bergwelt.



Links der Gelbe Enzian (*Gentiana lutea*) der sehr langsam wächst, erst mit 10 Jahren blüht und bis zu 60 Jahre alt wird. Aus seinen Wurzeln werden Schnäpse und Magenbitter hergestellt. Am besten man bestimmt den fotografierten Enzian mit einem Fachbuch direkt vor Ort.

Blumenfotografie – Enziane

Bilder und Text von Roland E. Richter

Weltweit gibt es 1.615–1.688 Arten an Enziangewächsen (*Gentianaceae*), davon etwa 40 in den Alpen. Enziane sind auf allen Kontinenten außer der Antarktis vertreten. Wohl am besten bekannt sind die blauen Enziane, wozu in den Alpen über die Hälfte der dort vorkommenden Arten zählen. Andere Enzianblüten sind violett, rötlich, gelb bis weißlich. Die nicht blauen Enziane werden von vielen Bergwanderern gar nicht als solche erkannt und selbst manche blaue Enzianart wird oft unerkannt nicht bewundert. Dies mag dem Schutz der Enziane, dem alle Arten unterliegen, zu Gute kommen. Die zur Herstellung von Heilmitteln und Schnaps genutzten Enzianarten versucht man zu kultivieren.

Fotografisch gesehen bieten Enziane eine reiche Motivvielfalt. Die rein blaue Farbe fasziniert besonders, da sie in der Natur so nur recht selten anzutreffen ist. Keinesfalls sollte der Naturfotograf aber die andersfarbigen Arten aus dem Blick verlieren. Am besten fotografiert man Enziane mit einem Makro-Objektiv, für die größer wachsenden Arten reichen auch normale Brennweiten aus. Ein Zwischenring von 10–20 mm Stärke hilft, um die Naheinstellgrenze gewöhnlicher Objektive zu reduzieren. Je nach Absicht können mit längeren Brennweiten Enziane vor einem unscharfen Hintergrund „freigestellt“ und ihre Wirkung damit verstärkt werden, oder man benutzt bewusst ein Weitwinkel-Objektiv, um einen

Enzianarten unterscheiden sich neben ihrer Farbe oft nur minimal durch Muster und Form ihrer Blütenblätter sowie der Art und Anordnung ihrer grünen Blätter. Fotografisch bedingte Unschärfe verunmöglicht dann die exakte Artbestimmung. Foto rechts: Imelda Hönig, Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*).





Eine nachträgliche Artbestimmung eines fotografierten Enzians ist oft schwierig bis unmöglich, vor allem wenn es keine dokumentarische Gesamtaufnahme ist. Mit einem Weitwinkelobjektiv lassen sich Enziane gut mit ihrer natürlichen Umgebung darstellen. Rechts: Clusius-Enzian (*Gentiana clusii*).

Enzian zusammen mit seiner natürlichen Umgebung – in unseren Breiten meist herrliche Berglandschaften – abzubilden.

Etwas gegenläufig sind die Vorlieben von Enzianen und Fotografen was das Wetter anbelangt. Während die Farben von Blüten bei diffusem Licht bis hin zu leichtem Regen am wirkungsvollsten fotografiert werden können, bevorzugen Enziane sonniges Wetter für ihre volle Öffnung. Bei bewölktem Himmel und kühlem regnerischem Wetter schließen Enziane ihre Blüten. Sie zeigen sich bei optimalem Fotolicht also nicht in ihrer vollen Pracht. Bei Sonnenlicht werden die Farben blass und die Kontraste hoch. Abhilfe schafft hier ein transluzenter Diffusor, der dem Sonnenlicht auf den geöffneten Enzianblüten seine Härte nimmt und die Farbwirkung deutlich verbessert.

In der Makro- und Nahfotografie ist die Schärfentiefe meist sehr gering, oft macht das Spiel zwischen Schärfe und Unschärfe gerade den besonderen Reiz von Nahaufnahmen aus. So unter-

scheiden sich ästhetische Blumenfotografien von reinen Dokumentationsfotos, die Enziane in Ganztaufnahmen möglichst scharf darstellen, wie man sie für Bestimmungsbücher benötigt. Um die Schärfe millimetergenau festlegen zu können, empfiehlt sich die Verwendung eines geeigneten Stativs. Ein spezielles Makrostativ oder ein normales Stativ, das sich bis auf Bodenniveau absenken lässt, sollte man immer verwenden. Dazu ist ein MakroEinstellschlitten enorm hilfreich, um zum Scharfstellen nicht permanent das Stativ verrücken zu müssen, womit sich natürlich jedes Mal auch der Bildausschnitt verändert. Die im Makrobereich oft relativ langen Belichtungszeiten, zusätzlich verlängert durch evtl. bewölkten Himmel, erfordern u.U. bei den höher wachsenden Enzianen den Einsatz eines Makroblitzgeräts um Bewegungsunschärfe durch Wind zu vermeiden. Wer sich genügend Zeit zum Fotografieren mit in die Berge nimmt, dem bieten Enziane herrliche Motive

Weitere Informationen: Gentian Research Network www.rci.rutgers.edu/~gentian/

Mit Makro-Objektiven kann man die Schärfe punktuell festlegen, wählt man eine weit geöffnete Blende. Störende Hintergrundstrukturen verschwinden so in der Unschärfe. Umgebende Vegetation wie Grashalme kann gut zur Unterstützung der Bildgestaltung genutzt werden.



Farbkonsistenz – vom Bildschirm zum Ausdruck

FARBEINSTELLUNGEN UND PAPIERSIMULATION

Teil 1 Geräte und Software für konsistente Farben

Teil 2 Normlicht – muss das sein?

Teil 3 Über die Grafiksteuerung, von Arbeitsfarbräumen, Kamera- und Monitorprofilen

Teil 4 Farbeinstellungen und Papiersimulation

Teil 5 Den Monitor kalibrieren und profilieren

Teil 6 Farbkonsistenz – bis zum Ausdruck

Softproof

„Softproof“ ist die farbmetrisch und inhaltlich korrekte Ausgabe von digitalen Druckdaten auf einem Monitor. Im erweiterten Sinn wird auch die farbmetrisch und inhaltlich korrekte Darstellung medienneutraler Daten, wie RAW-Dateien oder die in einem RGB-Arbeitsfarbraum vorliegenden Daten, ohne Drucksimulation einbezogen.

Begriffsdefinition: D50/D65

Die Normlichtart „D“ bezeichnet ein Licht, dessen charakteristische Spektralverteilung definiert ist. Die zweistellige Ziffer bezeichnet die Farbtemperatur, also die Lichtfärbung: Eine 50 steht für 5000 Kelvin, das entspricht dem Weißpunkt mittleren Tageslichts.

Fachliteratur des Autors:

„Der digitale Farbassistent“

Für Hobbyfotografen und Anwender in der Industrie.

„Farbkonsistenz in der Profifotografie“

Für Fotografen mit professionellem Anspruch die vorwiegend mit RGB-Daten arbeiten.

„ChromoAssist Softproof Kompendium“

Für Profis in Grafik & Druckvorstufe, Fotografie, Reproduktion und Drucksaal.

Unterstützung durch den Autor, Infos, Seminartermine und Leseproben: www.icc-color.de



Softproofing System | 99999

Achten Sie bei der Anschaffung von Softproofeinrichtungen auf von der Fogra (Forschungsgesellschaft Druck) zertifizierte Systeme, dann ersparen Sie sich so manche Enttäuschung.

Nachdem Sie Ihre Farbverwaltung auf Systemebene in den Griff bekommen haben, sollten Sie sich mit den Farbeinstellungen Ihres Programms beschäftigen. Einige Programme – wie die Adobe-CS Familie – ermöglichen darüber hinaus die Aktivierung unterschiedlicher Papiersimulationen.

Die Basis einer konsistenten Bildverarbeitung, der den Bilddaten zugeordnete Farbraum, ist häufig der Arbeitsfarbraum. Wenn Sie keine besonderen Anforderungen haben oder im Zweifel sind, dann wählen Sie in den Farbeinstellungen Ihres Programms sRGB als Arbeitsfarbraum. Die Farbeinstellungen regeln darüber hinaus jeglichen Umgang mit Farbprofilen beim Öffnen Ihrer Daten.

Eingebettete Profile

Etwas professioneller, aber auch komplexer wird es, wenn Ihre Bilddaten nicht dem Arbeitsfarbraum entsprechen. Beim Öffnen solcher Daten wird üblicherweise der Farbraum der Datei unverändert beibehalten, alternativ kann in den Arbeitsfarbraum konvertiert werden. Um diesen Vorgang beim Öffnen einer Datei zu regeln, lassen sich beispielsweise bei Photoshop-CS entsprechende Dialogfenster mit Warnmeldungen („Profilfehler“) aktivieren. Wird eine Warnmeldung deaktiviert, führt das Programm die in den Farbeinstellungen im Bereich „Farbmanagement-Richtlinien“ hinterlegte Aktion unbemerkt aus. Deaktivieren Sie also Warnmeldungen nur dann, wenn Sie ganz sicher sind, dass die eingestellte unsichtbare Aktion Ihre Daten korrekt behandelt.

Es ist empfehlenswert, in den Aufklappmenüs der Farbeinstellungen die Funktion „Eingebettete Profile beibehalten“ zu wählen; so werden eingebettete Profile – und damit die Farbinformation einer Datei – nicht versehentlich verworfen.

In Kombination mit Graustufen- und CMYK-Farbräumen können sich eine Vielzahl an Einstell-Kombinationen ergeben. Prägen Sie sich daher folgende Grundregeln ein:

- **Profil beibehalten:** Die Farben unterschiedlicher Farbräume bleiben erhalten. Der Farbedruck bleibt für alle darstellbaren Farben unterschiedlich großer Farbräume unverändert.
- **Profil verwerfen:** Die Farbinformation des Arbeitsfarbraums wird verwendet, ob sie passt oder nicht. Diese Funktion macht nur für falsch profilierte Daten Sinn.
- **Profilkonvertierung:** Daten werden in den Zielfarbraum (Arbeitsfarbraum) umgewandelt. Die Farbwerte werden auf den Zielfarbraum angepasst, um den Farbedruck bestmöglich zu erhalten. Das ist beispielsweise notwendig, wenn Daten aus dem Farbraum Adobe-RGB für Browser-Anwendungen als sRGB benötigt werden.

Haben Sie das Prinzip einmal verstanden, lassen sich Ihre Entscheidungen auf jedes Programm übertragen. Verwenden Sie beispielsweise Capture One (Abb. 2), dann beschränkt sich dieses Programm auf Minimalfunktionen für den Umgang mit eingebetteten Profilen: Sie stellen Ihren bevorzugten Arbeitsfarbraum ein und lassen die Checkbox „Dieses anstatt eines eingebetteten Profils verwenden“ deaktiviert. Das aktivieren der Checkbox verwirft ohne Rücksicht auf Verluste alle eingebetteten Profile.

Im Aufklappmenü „CMYK-Separationsprofil“ von Capture One (das entspricht in Adobe-CS dem Aufklappmenü „CMYK“ im Bereich „Arbeitsfarbräume“), stellen Sie den Farbraum einer CMYK-Druckmaschine ein auf der Ihre CMYK-Daten gedruckt werden. Gehen Ihre Daten in einer Druckerei so sind Sie mit dem PSO (Prozess-Standard Offsetdruck) für Bilderdruckpapier auf einem guten Weg. Derzeit gilt das Profil „ISOcoated_v2“ oder eine Variante dieses Profils, das aus den Charakterisierungsdaten „FOGRA39“ erzeugt wurde als Standardprofil. Dieses Profil oder das Paket aller Druckstandards können Sie kostenlos von der Website www.eci.org herunterladen.

Das Thema Drucken wird zwar im Arbeitsablauf erst später relevant und deshalb im letzten Teil dieser Artikelserie behandelt, doch Capture One und andere Programme verlagern Druckeinstellungen bereits in die allgemeinen Farbeinstellungen. Anwenderfreundlicher wäre es, alle Druckeinstellungen erst beim Drucken in einem einzigen Dialog zusammenzufassen. Wählen Sie gegebenenfalls schon hier Ihr Drucker-/Papierprofil mit dem passenden Rendering Intent (im Zweifelsfall *relativ farbmetrisch*) und aktivieren Sie die *Tiefenkompensierung*.

Papiersimulation

Die Papiersimulation, auch als Proof-Vorschau oder Softproof bezeichnet, bietet die Möglichkeit einer Druckvorschau auf beliebige Ausgabegeräte bzw. Papiere. Das können CMYK-Druckprozesse wie der Offsetdruck, oder Inkjetdrucker oder die Ausbelichtung auf RGB-Fotoprinter, also Fotopapier sein.

Zur Anwendung benötigen Sie ein Simulationsprofil der gewünschten Papier-Drucker Kombination. Ein Simulationsprofil ist in der Regel ein Drucker-/Papierprofil, es erhält hier funktionsbedingt lediglich die Bezeichnung Simulationsprofil.

Bevor Sie sich euphorisch auf die Simulation von Papieren stürzen, sollten sie sich erst einmal über die Funktionen dieser Anwendung Gedanken machen und die teils unüberwindlichen Hürden, welche die Anwendung in vielen Fällen unnötig oder gar unmöglich machen bei Ihrer Entscheidung berücksichtigen. Wegen dieser Hürden ist die Arbeitsweise ohne eine zusätzlich aktivierte Proof-Vorschau sehr verbreitet.

Papiersimulation ohne Proof-Vorschau

Die Papiersimulation soll prinzipiell zwei Funktionen erfüllen:

1. Der Gesamtkontrast eines Bildes wird vom Gesamtkontrast des Monitors auf den geringeren Kontrast eines Papiers reduziert. Das Papierweiß wird dadurch etwas dunkler und das Schwarz etwas heller, was Sie sich bei der Simulation von Zeitungspapier sicher gut vorstellen können.
2. Die Eigenfärbung des Papiers wird simuliert. Es gibt gelbliche Naturpapiere oder bläulich-weiße Fotopapiere und tausende Varianten deren charakteristische Färbung mit der Proof-Vorschau simuliert werden soll.

Warum gibt es gute Gründe, ohne diese Proof-Vorschau zu arbeiten?

- a) Optische Aufheller (Weißmacher) in den Papieren führen dazu, dass das messtechnisch erfasste Papierweiß nicht dem Papierweiß unserer Wahrnehmung entspricht. Die Proof-Vorschau am Monitor kann in der Folge farblich so stark vom Originalpapier abweichen, dass Sie gerne auf diese Art der Papiersimulation verzichten.

Die Industrie hat für dieses Problem noch keine standardisierte Lösung gefunden, weil die Wirkung der optischen Aufheller messtechnisch nicht so erfasst werden kann, dass das Ergebnis der menschlichen Wahrnehmung entspricht. Es gibt jedoch erste Lösungsansätze, die für Colormanagement-Profiles und für spezifische Softproof-Software verfügbar sind.

- b) Zur Anwendung einer Papiersimulation setzen viele Fotografen voraus, dass diese in allen verwendeten Programmen verfügbar ist und dort identische Ergebnisse erzeugt. Das ist jedoch nicht der Fall. Davon ausgehend, dass Photoshop-CS als Branchenstandard der professionellen Bildkorrektur und Reproduktion gilt, müssten andere Programme eine zu Photoshop-CS identische Papiersimulation erzeugen. Weder Programme zur Bildverwaltung noch Layoutprogramme erfüllen diese grundlegende Anforderung. Nicht einmal Adobe hat akzeptiert, dass viele Fotografen bereits in Lightroom diese Papiersimulation benötigen. Andere Programme oder PlugIns bieten entweder gar keine, eine von Photoshop-CS abweichende oder eine schlichtweg fehlerhafte Papiersimulation an.

- c) Die Papiersimulation sollte im Anwendungsprogramm als permanente Vorschau für alle Bilder einstellbar sein. Das kann Photoshop-CS allenfalls durch Installation eines Scripts, dessen Einrichtung jedoch grundlegende Programmierkenntnisse voraussetzt. Ohne Script müssen Sie bei jedem neu geöffneten Bild die Proofvorschau per Tastaturbefehl aktivieren. Aus Gründen der Produktionssicherheit verzichten sogar zahlreiche Profis in der Druckvorstufe auf die Anwendung einer Papiersimulation.

- d) Verwenden Sie keine Papiere mit besonderer Färbung oder stark reduziertem Kontrast wie Naturpapier, dann lässt sich auch der Kontrast und der Weißpunkt des Monitors so kalibrieren, dass er weitgehend dem Druck auf Fotopapier oder Offset-Bilderdruckpapier entspricht. Zudem ist es eine Frage des persönlichen Qualitätsanspruchs ob diese Möglichkeit ausreichend ist.

Papiersimulation mit Proof-Vorschau

Es verbleibt – nach heutigem Stand der Technik – die Option, eine Papiersimulation nur dann durchzuführen, wenn die genannten Hürden für Sie nicht relevant sind. Lösungen könnte es schon lange geben, wenn sich etablierte Hersteller dazu durchringen könnten notwendige Funktionen auch ohne zusätzliche Gewinnerwartungen einzubauen.

In Ihrer Anwendung stellen Sie das Simulationsprofil zusammen mit der Simulation von Papierweiß (absolut farbmetric) und schwarzer Druckfarbe ein. Die Erklärung darüber hinausgehender Funktionen, wie die zusätzliche Simulation einer Konvertierung, sprengen den Rahmen dieser Artikelserie, füllen sie doch in dem Buch „Farbkonsistenz für die Profifotografie“ schon mehrere Seiten.

Mit der richtigen Farbeinstellung haben Sie die letzte Grundlage für eine korrekte Darstellung Ihrer Bilddaten am Monitor geschaffen. Wie Ihr Monitor korrekt kalibriert wird, lesen Sie in der nächsten Ausgabe von NATURBLICK.

Detlef Fiebrandt

Abb. 1: Die Farbeinstellungen von Photoshop-CS erscheinen dem Einsteiger etwas komplex. Haben Sie jedoch das Prinzip einmal durch ein paar Übungen verstanden, ist ein individuell angepasstes und sicheres Arbeiten ohne versteckte Fehlerquellen möglich.

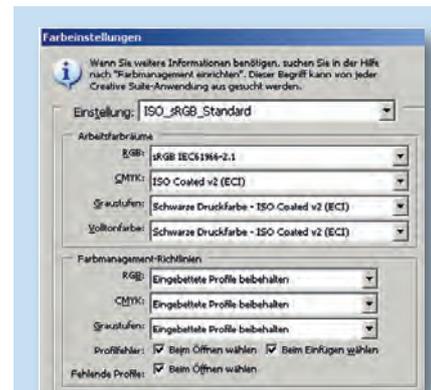


Abb. 2: Die Farbeinstellungen von Capture One beschränken sich auf das Wesentliche. Auf den ersten Blick ist nicht ersichtlich, wofür das Programm das CMYK-Profil verwendet oder ob das Druckerprofil in den Druckeinstellungen tatsächlich zum tragen kommt. Um den Blick in ein gutes Handbuch werden Sie also nicht herum kommen, wenn Sie vom Experimentier-Stadium zu einer gesicherten Farbkonsistenz kommen wollen.

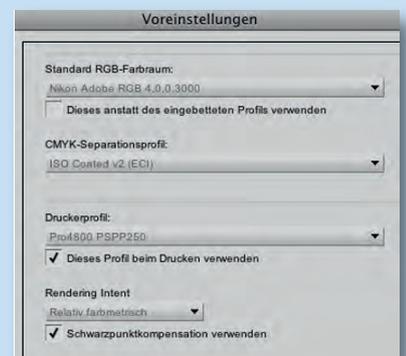


Abb. 3: Zu den grundlegenden Farbeinstellungen, wie hier in Photoshop Elements, gehören entsprechende Entscheidungen über den Umgang mit Farbprofilen.

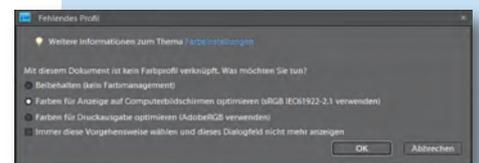


Abb. 4: Die Anwendung der Funktion „Proof-Bedingung“ in Adobe-CS fordert eine gehörige Portion an Grundwissen und Erfahrung.

